

c a n t u s
Basel

Samstag, 4. Juni 2005, 19 Uhr,
Konzertsaal Landgasthof, Riehen

Sonntag, 5. Juni 2005, 19 Uhr,
Kultursaal Museum BL, Liestal



Lili und Nadia Boulanger, Mai 1913

J'ouvre les coeurs sur terre et dans le ciel

Chorwerke
und Lieder von
Lili Boulanger

Zigeunerlieder
von Johannes Brahms

Regula Grundler, Sopran
Aurea Marston, Mezzosopran
Walter Siegel, Tenor

Christian Thurneysen, Klavier
Cantus Basel, Chor
Leitung: Walter Riethmann

Karten zu Fr. 30.–, Studierende Fr. 15.–. Vorverkauf ab 2. Mai 2005 bei Paul Brunner, Tel. G. 061 383 13 10, über Internet www.cantusbasel.ch und ab 21. Mai 2005 bei Infothek Riehen, Baselstr. 43, Tel. 061 641 40 70 und Liestal, Papeterie Landschäftler, Tel. 061 921 44 82. Abendkasse ab 18 Uhr.

Lili Boulanger (1893-1918) wäre neben Claude Debussy und Maurice Ravel zweifellos zur dritten grossen Persönlichkeit des französischen Impressionismus geworden, wäre sie nicht bereits im Alter von 24 Jahren gestorben. Die Tochter eines französischen Musikers und einer russischen Prinzessin gewann 1913 im Alter von 19 Jahren als erste Frau den berühmten „Prix de Rome“ des Pariser Konservatoriums, der ihr ein Stipendium in Rom ermöglichte. Obwohl das Leben von Lili Boulanger von Schmerzen und einer unheilbaren Krankheit überschattet war, hat die Komponistin der Musikwelt ein erstaunlich umfangreiches Oeuvre hinterlassen. Sie komponierte überwiegend Vokalmusik: Lieder, Chorwerke sowie Werke für Chor und Orchester. Nach ihrem Tode wurde ihre herausragende musikalische Begabung sehr rasch erkannt und Lili Boulangers Werke wurden vor allem in den Vereinigten Staaten und in Frankreich aufgeführt. Im übrigen Europa und damit auch in der Schweiz ist die Komponistin jedoch kaum wahrgenommen worden.

Cantus Basel freut sich, dem Publikum nunmehr die Gelegenheit zu geben, die hochbegabte französische Impressionistin mit der Aufführung von vier ihrer wichtigsten Chorwerke kennen zu lernen. „Les Sirènes“, „Renouveau“, „Soir sur la Plaine“ und „Hymne au Soleil“ zeigen, wie die Komponistin sich mit ihren Vorbildern Wagner, Fauré und Debussy schöpferisch auseinandergesetzt und zu einer eigenen, ausdrucksstarken Tonsprache gefunden hat.

Ebenfalls für Singstimmen und Klavier sind die Zigeunerlieder Op. 103 und 112 konzipiert, die Johannes Brahms 1887 und 1891 komponiert hat. Die Nähe zu den berühmten „Ungarischen Tänzen“ ist nicht zu leugnen. Die Texte stammen aus dem ungarischen Kulturbereich, und der berühmte Musikkritiker Eduard Hanslick bezeichnete diesen Liederzyklus mit seinen verschiedensten Stimmungsbildern sogar als einen „kleinen Roman“.

Walter Riethmann

Konzertvorschau:

Sonntag, 18. Dezember 2005, 17 Uhr, Martinskirche Basel

Johann Sebastian Bach: Das Weihnachtsoratorium, Kantaten 1-3

Regula Grundler, Sopran, Martin Oro, Altus, Valentin Johannes Gloor, Tenor, Stefan Vock, Bass, Consortium Musicum, Orchester, Andreas Schönenberger, Orgelpositiv, Walter Riethmann, Leitung.